

Leser schreiben...*

Wandteppich

(„Landtag intern“ Nr. 6/1984)

In der Ausgabe vom 27. 3. 1984 erinnern Sie an Frau Immeke Mitscherlich aus Anlaß ihres 85. Geburtstages. Ich finde das sehr sympathisch, möchte Ihnen aber bei dieser Gelegenheit einen Hinweis nicht vorenthalten, dessen Gegenstand Ihnen vielleicht unbekannt ist. Als ich 1971 den Sammelband „Mensch und Staat in NRW“ machte, bestand von Anfang an die Absicht, den Mitscherlich-Gobelin auf einer Farbseite links neben der Titelseite abzubilden. Beim näheren Hinschauen stellten wir allerdings fest, daß der Wandteppich dringend gereinigt werden mußte, da die Farben arg nachgedunkelt waren. Der damalige Landtagspräsident Dr. Lenz ließ daraufhin den Gobelin von einer Spezialfirma abnehmen und reinigen. Die Herren von der Firma haben uns damals erklärt, der Gobelin hätte in seinem Zustand höchstens noch ein halbes Jahr lang gehalten und wäre dann auseinandergefallen. Das Foto in dem genannten Buch von Frau Eva Tüselmann zeigt also den frisch gereinigten Gobelin. Wenn Sie so wollen, habe ich damals etwas dazu beigetragen, den Mitscherlich-Gobelin vor dem Verfall zu retten.

Einblick

Somit möchte ich mich für die knapp dreijährige kostenlose Lieferung von „Landtag intern“ bedanken. „Landtag intern“ hat mir einen tieferen Einblick in die Landtagsarbeit und in Debatten gegeben. Eine sehr gute Information zu den anderen Medien.

* Leserbriefe müssen nicht in jedem Fall mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen. Auswahl und Kürzungen bleiben vorbehalten.

Maria Hölters, ehemalige Landtagsabgeordnete, ist zur Ehrenvorsitzenden der CDU-Frauenvereinigung gewählt worden. Sie hat auf Lebenszeit Sitz und Stimme im Vorstand der Vereinigung.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, John van Nes Ziegler
Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chef vom Dienst), Jürgen Knepper, Telefon: 884303 und 884304

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“ Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Friedrich Schreiber MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer; Dr. Ottmar Pohl MdL (CDU), stellv. Fraktionsvorsitzender; Dr. Marianne Ulsamer (SPD), Pressereferentin; und Friedhelm Görgens (CDU), Pressesprecher

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Druck: Rheindruck Düsseldorf GmbH

Porträt der Woche



Margarete Versteegen (CDU)

„Wenn andere kuschen, ist Margarete immer für ein offenes Wort gut“, meint ein Parteifreund über die streitbare Unionsdame Margarete Versteegen, die nun schon seit dem Oktober 1969 Landtagsabgeordnete ist.

Manche Beobachter gehen sogar so weit, die zierliche Frau als „einzigen Mann“ zu bezeichnen, wenn es darum geht, auch in ungemütlichen Situationen Farbe zu bekennen. Bekannt ist auch, daß die Unionsabgeordnete aus Emmerich im Präsidium des Landtags der rechte Konterpart für Landtagspräsident John van Nes Ziegler ist, der mit seinem zeitweiligen recht rauhebeinigen Charme Mitglieder gern einzuschüchtern versucht.

Margarete Versteegen, heißt es, weiß sich da besonders gut zu wehren, und es gibt sogar Stimmen, die meinen, der Präsident fürchte die scharfe Zunge der CDU-Parlamentarierin. Ohne die streitbare Margarete Versteegen ist die Unionsfraktion im Düsseldorf Landtag zumindest kaum mehr vorstellbar.

Neben ihrer Parlamentsarbeit und der aufreibenden Tätigkeit im Partei-Präsidium geht bei der CDU-Politikerin viel Zeit drauf für die Parteiarbeit. Margarete Versteegen ist nicht nur stellvertretende Landesvorsitzende der CDU-Rheinland, auch in der rheinischen CDU-Frauenvereinigung ist sie im Vorstand und stellvertretende Vorsitzende. Sie gehört ferner dem Kreisvorstand der CDU in Kleve an. Nicht genug damit ist sie Mitglied der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft, dort auf Bundesebene im Gewerkschaftsrat, auf Bezirks- und Landesebene stellvertretende Vorsitzende und auch in ihrer Heimatstadt als solche tätig.

Dabei hatte an ihrer Wiege niemand gegungen, daß sie einmal eine politische Laufbahn einschlagen würde. Holländischer Abstammung, wurde sie am 12. Juni 1929 in Emmerich geboren. Ihr Vater war Bankangestellter, die Mutter Hausfrau. Zusammen mit ihrem Bruder wuchs Margarete Versteegen in einem konservativ-katholischen Elternhaus auf, das politisch jedoch nicht sonderlich engagiert war. Nach dem Besuch der Oberschule für Mädchen trat Margarete Versteegen – durch die Kriegswirren etwas zeitverschoben – 1948 in die Stadtverwaltung ihrer Heimatstadt ein. Dort durchlief sie mehrere Positionen bis sie auf eigenen Wunsch im Sozialamt „festmachte“.

Hier hatte sie eine Aufgabe gefunden, die ihrem Temperament und ihrer Auffassung von sinnvoller Arbeit genau entsprach. Bis 1975 ein Gesetz die gleichzeitige Betätigung als Verwaltungsangestellte und Parlamentarierin verbot, arbeitete Margarete Versteegen hier an vorderster Front, in direktem Kontakt mit den betroffenen Bürgern.

Politisch ist die engagierte Katholikin schon sehr früh aktiv geworden. Ihr Weg in die Politik führte über die Mitarbeit in der Kirche. Schon als 13jährige hatte Margarete Versteegen in der katholischen Jugend, im „Heliant“ mitgearbeitet. „Das war praktisch vorparlamentarische Arbeit“, erinnert sie sich heute. Bald stellte sie fest, daß man wirklichen Einfluß auf die Politik

nur gewinnen kann, wenn man auch Mitglied einer Partei ist. So trat die engagierte Sachbearbeiterin im Sozialamt 1952 in die Junge Union ein und wurde 1956 Mitglied der CDU.

Dann ging es mit der Karriere schnell voran. Bereits 1966 hatte sie für den Landtag kandidiert. Durch eine etwas unglückliche Panne entging ihr in letzter Minute das Mandat. Margarete Versteegen: „Ich war nicht weiter enttäuscht, weil ich wußte, daß ich beim nächsten Mal eine um so bessere Chance haben würde.“

Doch die CDU-Politikerin mußte nicht einmal bis zur nächsten Legislaturperiode warten. Bereits im Oktober 1969 kam sie als Nachrückerin für zehn Monate in das Landesparlament. „Da konnte ich schon mal etwas Landtagsluft schnuppern“, erinnert sie sich heute.

1970 ging es dann schnurstracks in den Landtag. Als engagierte Befürworterin des Föderalismus begnügte sich Margarete Versteegen mit dem Landtagsmandat und wollte keineswegs weiter nach Bonn durchstarten. „Wer ja sagt zum Föderalismus, darf den Landtag nicht als Durchgangsstadium ansehen“, ist auch heute noch ihre Meinung. Im Parlament engagierte sich die Unionspolitikerin vor allem für Frauen- und soziale Fragen. Sie ging in den Innen- und den Petitionsausschuß. Hier war sie zehn Jahre lang aktiv. 1980 wechselte sie zwar vom Innen- in den Ausschuß für Arbeit und Soziales, und für 1985 überlegt sie, ob sie nicht in den Justizausschuß gehen sollte, doch dem Petitionsausschuß bleibt Margarete Versteegen treu. „Das ist der Ausschuß, in dem man dem Bürger am unmittelbarsten helfen kann.“

Zwischen Partei- und Landtagsarbeit bleibt nur wenig Luft für Freizeit und Familie. „Ich genieße es, wenn ich einmal zu Hause bin“, betont Margarete Versteegen. Soweit die Freizeit reicht, nutzt die temperamentvolle CDU-Frau sie zum Schwimmen oder Radfahren in ihrer niederrheinischen Heimat.

Doch auch Kulinarisches verschmäht die immer Gertenschlanke nicht. „Wenn ich mal Pause habe oder abgespannt bin, dann koche ich oder probiere neue Rezepte aus.“ Zum Essen holt sie sich dann mit Vorliebe ihre Neffen. Die wissen solche Einladungen zu schätzen. Gerlind Schaidt